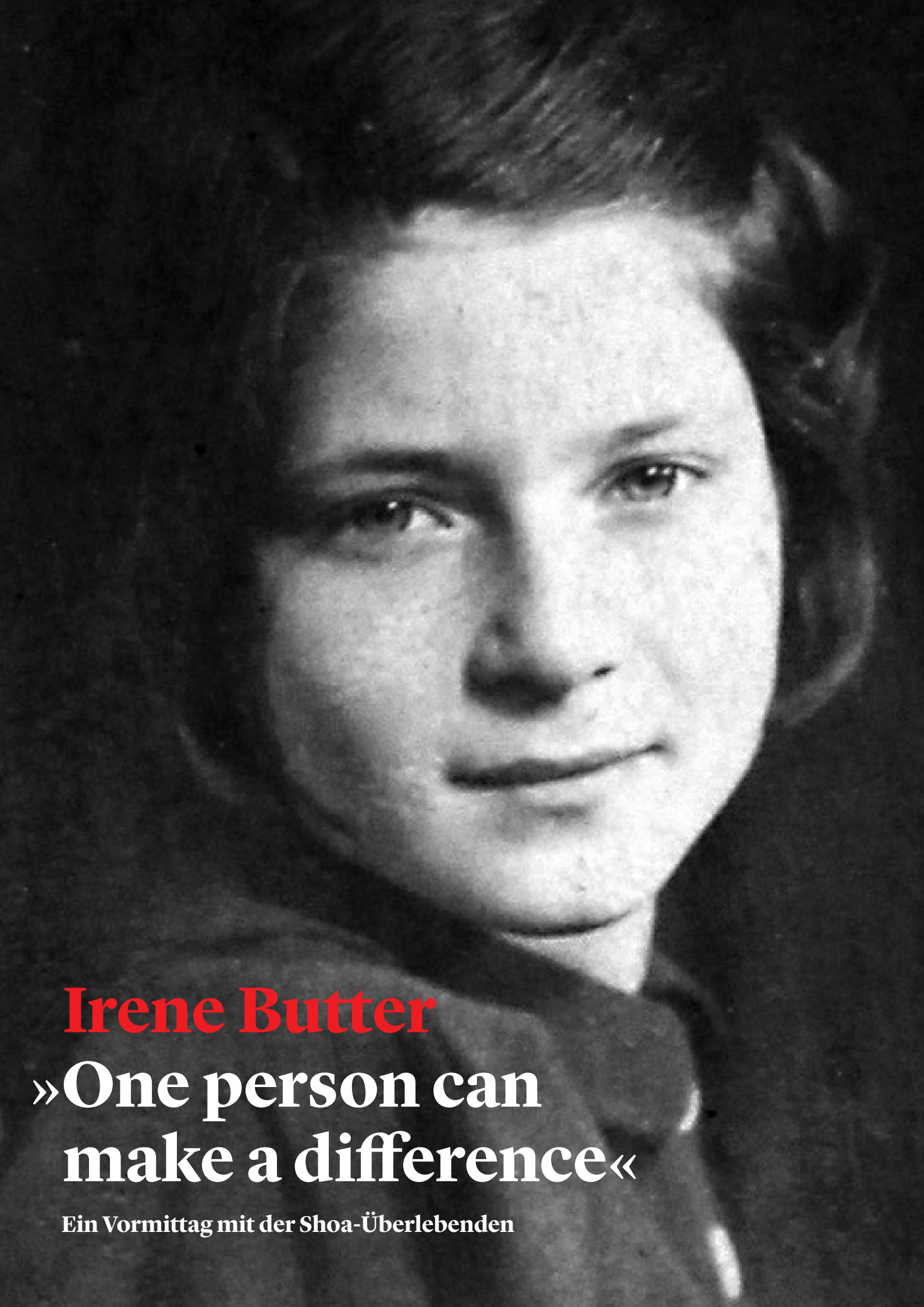




Irene Butter

**»One person can
make a difference«**

Ein Vormittag mit der Shoa-Überlebenden

»One person can make a difference«

**Ein Vormittag mit der Shoa-Überlebenden
Irene Butter im Zeise Kino Hamburg**



Es gibt nicht mehr viele Menschen, die vom Holocaust erzählen können. Irene Butter ist eine von ihnen. Über das Leben im Konzentrationslager und die Flucht zu sprechen, hat sie stark gemacht. Nun kommt die 94-jährige noch einmal nach Deutschland. Sie will hier den 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen feiern und Freundinnen und Freunde treffen. Denn davon hat sie inzwischen ziemlich viele in Deutschland. In den Zeise-Kinos will sie über den Holocaust sprechen. Über ihre Kindheit in Berlin unter Hitler und die Flucht nach Amsterdam. Über die Deportation, die Zeit im Konzentrationslager und ihre wundersame Rettung. Es wird um Hoffnung und Wunder gehen, um Versöhnung und Irenes Lehren aus der Shoa. Den Vormittag moderiert die Reporterin Caroline Schmidt, die mit Irene Butter einen Podcast über ihr Leben gemacht hat. Die Veranstaltung ist auf Deutsch.

Irene Butter



Irene Butter hat als deutsche Jüdin den Holocaust überlebt und ist dann 1945 in die USA ausgewandert. Nach einer Schulzeit in New York studierte sie Wirtschaftswissenschaften und lehrte bis zur Pension Gesundheitsmanagement an der Universität Michigan in Ann Arbor. Die Menschenrechtsaktivistin engagiert sich bis heute gegen das Vergessen dieser Zeit und für die Verständigung zwischen den Völkern und Religionen.

Die Veranstaltung

**Dienstag,
29. April 2025,
11:00 Uhr**

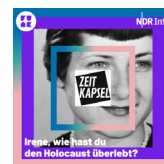
Zeise Kino

Friedensallee 7-9
22765 Hamburg

Eintritt: 5,- Euro
Anmeldung für Schulklassen
unter schulkino@zeise.de

Karten für alle anderen
ab dem 18. April an
der Kinokasse oder auf
www.zeise.de

Der Podcast



Abrufbar auf den Seiten
von funk, der ARD-Audiothek
und überall sonst, wo es
Podcasts gibt.

Irene Butter wurde 1930 als Irene Hasenberg in Berlin-Wilmersdorf geboren. Als die Eltern den Antisemitismus in Berlin nicht mehr ertragen konnten, flohen sie 1937 nach Amsterdam. Im Mai 1940 überfiel Hitler die Niederlande. Im Juni 1943 wurden die Hasenbergs festgenommen und ins Durchgangslager Westerbork transportiert. Die meisten Insassen kamen von dort direkt nach Auschwitz. Die Hasenbergs hatten Glück. So dachten sie zumindest zunächst. Sie wurden im Februar 1944 in ein vermeintlich besseres Lager gebracht: nach Bergen-Belsen. Dort erwartete sie die Hölle. Nur durch einen Trick konnten die Hasenbergs im Januar 1945 in die Schweiz fliehen.

Doch der Vater starb noch in Deutschland im Zug. Auch die todkranke Mutter und der Bruder konnten nicht weiterreisen, blieben in der Schweiz zurück. Und so ging Irene mit 14 Jahren alleine nach Amerika. Dort wohnte sie in New York bei entfernten Verwandten, besuchte die High-School, dann die Universität, wurde Wirtschaftsprofessorin in Ann Arbor (Michigan), heiratete und bekam zwei Kinder. Sie redete in diesen Jahren nie über ihre Zeit in Deutschland. Bis zu diesem Tag im Sommer 1973, als ihre damals 12jährige Tochter Ella aus der Schule nach Hause kam und berichtete, sie habe Irene dort für den nächsten Tag als Zeitzeugin im Geschichtsunterricht angekündigt.

Seitdem hält sie Vorträge in Schulen und Universitäten und engagiert sich für ein friedliches Miteinander. Sie hat den muslimisch-jüdischen Gesprächskreis »Zeitouna« ins Leben gerufen und verleiht seit 1990 als Mitglied der Jury die Raoul-Wallenberg-Gedenkmedaille an Personen wie etwa den Dalai Lama, die »mit großem Mut und großer Selbstlosigkeit erfolgreich für eine eigentlich verlorene Sache« kämpfen.

»Wir können nicht nur das Böse besiegen«, findet Irene Butter bis heute, »wir müssen es sogar.« Damit das Leiden nicht sinnlos war. Damit all die Menschen nicht sinnlos gestorben sind.

2018 hat Irene Butter ein Buch über ihre Kindheit und Jugend veröffentlicht. Mit »Shores beyond Shores. From Holocaust to Hope« tourte sie vor Corona - immer noch ganz Charisma und Kraft - durch Amerika. In Zeiten von Trump fand sie ihre Botschaft wichtiger denn je. Das Buch ist unter dem Titel »Wir hatten Glück, noch am Leben zu sein« auf Deutsch erschienen.

**»Wir können nicht nur das Böse besiegen,
wir müssen es sogar.« Irene Butter**

Das Buch



Irene Hasenberg Butter Wir hatten Glück, noch am Leben zu sein

Entkommen aus Bergen-Belsen, aus dem Englischen von Uda Strätling, 384 Seiten, gebunden, €28,00
ISBN: 978-3-89561-539-9

Veranstalter*innen

**Caroline Schmidt +
Zeise Kinos**



Gefördert durch



Gedenkstätte
Bergen-Belsen

Stiftung
niedersächsische
Gedenkstätten

Kontakt

Zeise Hallen
Kinobetriebs GmbH
Friedensallee 7-9
22765 Hamburg
Tel.: 040/ 8888 59 59
Email: info@zeise.de